



Schulinternes Curriculum

für das Fach

Philosophie

in der Sekundarstufe II im Rahmen von G-8

am

**Max-Planck-Gymnasium
Gelsenkirchen**

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
2 Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1 Unterrichtsvorhaben.....	4
2.1.1 <i>Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase.....</i>	<i>5</i>
2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase.....</i>	<i>5</i>
2.1.3 <i>Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase.....</i>	<i>21</i>
2.1.4 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase.....</i>	<i>22</i>
3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung.....	44
3.1 Überprüfungsformen der schriftlichen Leistung	44
3.1.1 <i>Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung</i>	<i>45</i>
3.2 Überprüfungsformen der sonstigen Mitarbeit	46
3.2.1 <i>Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen.....</i>	<i>47</i>
3.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung.....	51
4 Lehr- und Lernmittel.....	51

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Max-Planck-Gymnasium ist eines von drei öffentlichen Gymnasien in Gelsenkirchen Buer. In der Sekundarstufe I ist es größtenteils vierzünftig und wird als Halbtagsgymnasium mit offenem Ganztagsangebot geführt. In der Regel werden in der Einführungsphase zwei parallele Grundkurse für Philosophie eingerichtet, aus denen sich für die Qualifikationsphase ein oder zwei Grundkurse entwickeln. Allgemein kann das Fach Philosophie als Grundkurs mündlich oder schriftlich bis zum Abitur gewählt werden und unter Umständen das Fach Religion ersetzen. Eine Wahl als drittes oder viertes Abiturfach ist möglich, allerdings bietet das Max-Planck-Gymnasium zur Zeit keinen Leistungskurs im Fach Philosophie an.

Der Philosophieunterricht findet im 45-Minuten-Takt statt. Die Kursblockung sieht grundsätzlich für Grundkurse eine Einzel- sowie eine Doppelstunde vor. Des Weiteren ist die Blockung der Philosophie- und Religionskurse in allen drei Stufen so eingerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, sowohl Philosophie als auch Religion zu belegen.

Den im Schulprogramm ausgewiesenen Zielen, Schülerinnen und Schüler ihren Begabungen und Neigungen entsprechend individuell zu fördern und ihnen Orientierung für ihren weiteren Lebensweg zu bieten, fühlt sich die Fachgruppe Philosophie in besonderer Weise verpflichtet. Ausgangspunkt des Unterrichts sind immer bestimmte Probleme, die aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler stammen. Mit Hilfe philosophischer Texte und eigener Diskussionen versuchen wir, diese Probleme zu lösen, um den Schülerinnen und Schülern langfristig Orientierung und Handlungsoptionen zu bieten.

Das Max-Planck-Gymnasium strebt außerdem an, Schülerinnen und Schülern kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und moralische Urteilsfähigkeit zu schulen. In diesem Zusammenhang übernimmt das Fach Philosophie eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung. Eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen stellt eine wesentliche Unterrichtsdimensionen des Faches Philosophie dar. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Die Fachgruppe besteht aus drei Fachkolleginnen und -kollegen mit der Fakultas für das Fach Philosophie. Für den Fachunterricht aller Stufen besteht Konsens darüber, dass wo immer möglich philosophische Tradition mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler in Verbindung gebracht wird.

Für den Philosophieunterricht in der Sek II sind zwei aufeinander abgestimmte Lehrwerke eingeführt, die die Ausbildung und Weiterentwicklung aller vier Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Inhaltsfelder gezielt fördern. Darüber hinaus unterstützen sich die Fachkolleginnen und Fachkollegen mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien, die sie auch digital untereinander austauschen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der **Übersichts- und der Konkretisierungsebene**. Im „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (**Kapitel 2.1.1**) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nicht die gesamte Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „**konkretisierter Unterrichtsvorhaben**“ (**Kapitel 2.1.2**) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

Themenübersicht Einführungsphase – 1. Halbjahr (ca. 45 Stunden)			
UV I: Was heißt es zu philosophieren? - Eigenarten philosophischen Fragens und Denkens Zeitbedarf: ca. 9 Std. Kompetenzschwerpunkte: MK2, MK9	UV II: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? - Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich Zeitbedarf: ca. 18 Std. Kompetenzschwerpunkte: MK3, MK5	UV III: Eine Ethik für alle Kulturen? - Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung Zeitbedarf: ca. 18 Std. Kompetenzschwerpunkte: MK1, MK6, MK13	
Themenübersicht Einführungsphase – 2. Halbjahr (ca. 45 Stunden)			
UV IV: Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? - Die Frage nach der Macht des Staates und den Rechten der Bürger Zeitbedarf: ca. 15 Std. Kompetenzschwerpunkte: MK7, MK8, MK10	UV V: Was können wir mit Gewissheit erkennen? - Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis Zeitbedarf: ca. 15 Std. Kompetenzschwerpunkte: MK6, MK12	UV VI: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? - Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik Zeitbedarf: ca. 9 Std. Kompetenzschwerpunkte: MK11	UV VII: Wozu philosophieren? - Vom Sinn und Nutzen des Philosophierens Zeitbedarf: ca. 6 Std.

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase

I. Thema der Unterrichtssequenz: Was heißt es zu philosophieren? Eigenarten philosophischen Fragens und Denkens	
Inhalt	Kompetenzerwartungen
Erkenntnis und ihre Grenzen	Sachkompetenz (SK) Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, • erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in [...] [den] Naturwissenschaft[en].

	<p>Methodenkompetenz (MK) <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9).
	<p>Urteilskompetenz (UK) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.
	<p>Handlungskompetenz (HK) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).
<p>Thematischer Einstieg: Reflexion der eigenen Vorstellung von „Philosophie“ Materialien (philo Einführungsphase NRW, Buchner Verlag: Kapitel 1), z.B. Auszüge aus: Verwendung des Begriffs Philosophie im Alltag / in der Werbung Karl Jaspers: Philosophie - Liebe zur Weisheit Das Orakel von Delphi: Erkenne dich selbst! Sokrates vor Gericht (Auszüge aus der Apologie) Markus Gabriel: Was soll das Ganze? Beispiele für Fragen des Alltags, der Wissenschaft, der Philosophie Bernt Plickat: „Das ist ja nun eine philosophische Frage“</p>	

Bernt Plickat: Philosophie und Alltag
 Thomas Nagel: Philosophie und Wissenschaft
 Joeph M. Bochenski: Philosophie – eine Grundlagenwissenschaft
 Jay F. Rosenberg: Philosophieren – eine Tätigkeit der Vernunft
 Aljoscha Schwarz / Roland Schweppe: Philosophisch diskutieren
 Jostein Gaarder: Die Jagd nach der Wahrheit als Kriminalgeschichte

Zeitbedarf: 9 Stunden

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:

Die Methodenkompetenzen MK2 und MK9 werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt.

II. Thema der Unterrichtssequenz: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich

Inhalt	Kompetenzerwartungen
Der Mensch und sein Handeln – Die Sonderstellung des Menschen	<p>Sachkompetenz (SK) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein), • analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken.
	<p>Methodenkompetenz (MK) <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)

	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10).
	<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, • bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.
	<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4).
<p>Thematischer Einstieg: Kontrastierende Darstellung der Genesis und ausbeuterischen Handeln des Menschen</p> <p>Materialien: „Texttraining zum Umgang mit philosophischen Texten“</p> <p>René Descartes: Abhandlung über die Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Wahrheitsforschung</p> <p>Charles Darwin: Über die Entstehung der Arten</p> <p>Peter Singer: Praktische Ethik</p>	

Max Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos	
Zeitbedarf: 18 Stunden	
Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Texttraining wird verbindlich durchgeführt • MK3 und MK 5 werden durch dieses Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig gefördert. 	
III. Thema der Unterrichtssequenz: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung	
Inhalt	Kompetenzerwartungen
Der Mensch und sein Handeln – Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext	Sachkompetenz (SK) Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).
	Methodenkompetenz (MK) <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. [...] fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6),
	<u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler

	<ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13).
	<p>Urteilskompetenz (UK) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.
	<p>Handlungskompetenz (HK) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1), vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).
<p>Thematischer Einstieg: Fallbeispiele (Vielehe, Witwenverbrennung, Todesstrafe durch Steinigung) Materialien (philo Einführungsphase NRW, Buchner Verlag: Kapitel 3), z.B. Auszüge aus: Annemarie Pieper: Moral und Ethik Kurt Bayertz: Moralische Vorschriften Platon: Der Ring des Gyges Comic: Bill Watterson, Calvin und Hobbes Joseph Kirschner: Die Kunst, ein Egoist zu sein Norbert Hoerster: Der Trittbrettfahrer Kurt Bayertz: Der Amoralist Kurt Baier: Die Widersprüchlichkeit des ethischen Egoisten Michael Hauskeller: Rechte und Pflichten</p>	

Kurt Bayertz: Was sagen wir dem Amoralisten?
René Magritte: Die persönlichen Werte
Detlef Horster: Das Verhältnis von Werten und Normen
Robert Spaemann: Das an sich Gute
Michael Hauskeller: Instrumentelle und inhärente Werte
Michael Sandel: Alles käuflich?
Michael Sandel: Was man für Geld nicht kaufen kann
Karsten Polke-Majewski: Kein Weg aus dem Dilemma Beschneidung
Andrea Backhaus: Beschneidung – Tradition oder Menschenrechtsverletzung?
Stephen Law: Ein Standpunkt unter vielen
Paul Feyerabend: Kulturrelativismus
Robert Spaemann: Sind gut und böse relativ?
Julian Nida-Rümelin: Ethischer Universalismus
Dalai Lama: Toleranz zwischen den Kulturen
Annemarie Pieper: Kritische Intoleranz
Karl R. Popper: Das Paradoxon der Toleranz
Klaus Peter Rippe: Empirischer Nachweis von ethischen Universalien
Günther Patzig: Übergreifende moralische Prinzipien – unterschiedlich ausgeformt

Zeitbedarf: 18 Stunden

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:

- MK6 und MK13 werden durch dieses Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig gefördert.
- Dilemmadiskussionen werden hier in Form einer Debatte („Jugend debattiert“) geführt.

IV. Thema der Unterrichtssequenz: Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? Die Frage nach der Macht des Staates und den Rechten der Bürger

Inhalt	Kompetenzerwartungen
Der Mensch und sein Handeln – Umfang und Grenzen staatlichen Handelns	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, • erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Recht, Gerechtigkeit).
	<p>Methodenkompetenz (MK)</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK 8). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13).
	<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,

- erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2).

Thematischer Einstieg: aktuelle politische Ereignisse zur Infragestellung des Staates

Materialien (philo Einführungsphase NRW, Buchner Verlag: Kapitel 4), z.B. Auszüge aus:

John Perry Barlow: Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace
 Piratenpartei: Teilhabe am digitalen Leben
 Dirk Kurbjuweit: Der erste Schritt in die Tyrannei
 Pjotr Kropatkin: Anarchismus
 Otfried Höffe: Die Utopie des Anarchismus
 John Stuart Mill: Über die Freiheit
 Immanuel Kant: Freiheit und Recht
 Ilijah Trajanow und Juli Zeh: Das Ende der Freiheit
 Verräterisches Handy: Der Fall Malte Spitz
 Hans-Jürgen Papier: Wie der Staat Freiheit und Sicherheit vereint
 Amerikas Staatsfeind Nr. 1
 Edward Snowden: Rechtfertigung
 Greta Lührs: Der Robin Hood der Informationsgesellschaft?
 Hans Kelsen: Das Recht als Zwangsordnung

Norbert Hoerster: Die moralische Verpflichtung zum Rechtsgehorsam
 Antigone und Polyneikes
 Alfred Verdross: Der Rechtspositivismus
 Otfried Höffe: Der Gedanke eines Naturrechts
 Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte
 Die Weiße Rose: Auszüge aus den Flugblättern 1 und 2
 Gustav Radbruch: Gesetzliches Unrecht und übergesetzliches Recht
 Robert Spaemann: Kriterium zur Rechtfertigung gewaltsamen Widerstands
 Henry David Thoreau: Friedliche Revolution
 Jürgen Habermas: Moralisch begründeter Protest

Zeitbedarf: 15 Stunden

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:

- MK7 und MK8 werden durch dieses Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig gefördert.

V. Thema der Unterrichtssequenz: Was können wir mit Gewissheit erkennen? - Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis

Inhalt	Kompetenzerwartungen
Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.
	<p>Methodenkompetenz (MK)</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1),

	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, [...]) eigene philosophische Gedanken (MK 6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11), • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).
	<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).
	<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).
<p>Thematischer Einstieg:</p> <p>Materialien (philo Einführungsphase NRW, Buchner Verlag: Kapitel 5), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Arthur Schopenhauer: Die Welt als Vorstellung</p> <p>Nigel Warburton: Der Realismus des gesunden Menschenverstandes</p> <p>Friedhelm Dechner: Wie unser Bild von der Welt entsteht</p> <p>Bertrand Russell: Wie wir einen Tisch erkennen</p>	

Ernst von Glasersfeld: Der radikale Konstruktivismus
Ernst von Glasersfeld: Der blinde Wanderer
Markus Gabriel: Wahrnehmung oder Halluzination?
Markus Gabriel: Der radikale Konstruktivismus – kritisch betrachtet
Thomas Vasek: Kaum zu glauben / Überzeugungen rechtfertigen
Ansgar Beckermann: Eine Definition von Wissen
Helen Keller – blind und gehörlos / Frank C. Jackson: Mary – sieht keine Farben
Herbert Schnädelbach: Tore zur Welt
Philipp Zimbardo/Richard J. Gerrig: Das Wahrnehmungssystem des Menschen
Luc Ferry: Die Sinne allein reichen nicht
Reinhardt Brandt: Was sehen wir?
Tom Morris: Zwei Sichtweisen
Bertrand Russell: Schlussfolgern
Carl Gustav Hempel: Semmelweiß bekämpft das Kindbettfieber
Wege wissenschaftlichen Erkennens

Zeitbedarf: 15 Stunden

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:

- MK6 und MK12 werden durch dieses Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig gefördert.
- Exkursion zum Phänomenia Erfahrungsfeld in Essen

VI. Thema der Unterrichtssequenz: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? - Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik

Inhalt	Kompetenzerwartungen
Erkenntnis und ihre Grenzen – meta-physische Probleme als Herausforderung für die Vernunft-erkenntnis	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit, • rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.
	<p>Methodenkompetenz (MK)</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK 8) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10), • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11), • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).

	<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze (UK), • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.
	<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2).
<p>Thematischer Einstieg: Theodizee-Frage</p> <p>Materialien (philo Einführungsphase NRW, Buchner Verlag: Kapitel 6), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Statements von Jugendlichen: Warum ich (nicht) an Gott glaube</p> <p>Hape Kerkeling: Eine Hypothese</p> <p>Bildgeschichte /Thomas von Aquin: Gott als Ursache des Kosmos</p> <p>Nigel Warburton: Einwände</p> <p>William Paley: Der blinde Uhrmacher</p> <p>David Hume: Die große Maschine</p> <p>John Hospers: Kritik am teleologischen Gottesbeweis</p> <p>Anselm von Canterbury: Gott existiert in Wahrheit / Fiktives Interview mit Anselm über seinen Gottesbeweis</p> <p>Gaunilo von Marmoutiers: Die verschwundene Insel</p> <p>Immanuel Kant: Sein ist kein reales Prädikat</p> <p>Alfred J. Ayer: Erklärung zu Kants Argument</p> <p>Elie Wiesel: Gott am Galgen</p> <p>Epikur: Gott und das Problem des Übels</p> <p>Hans Jonas: Der Gottesbegriff nach Auschwitz</p>	

Blaise Pascal: Die Wette

Richard Dawkins: Gibt es eine 50:50 Chance?

Ludwig Feuerbach: Gott - Wunsch oder Wirklichkeit?

Hans Küng: Gottesglaube rational verantwortet

Zeitbedarf: 9 Stunden

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:

- MK11 und die erste der konkretisierten Urteilskompetenzen werden schwerpunktmäßig gefördert.

VII. Thema der Unterrichtssequenz: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens – Vom Sinn und Nutzen des Philosophierens

Inhalt	Kompetenzerwartungen
Erkenntnis und ihre Grenzen – Eigenart philosophischen Fragens und Denkens	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen,• erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa i[m] Mythos [...].
	<p>Methodenkompetenz (MK)</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3),• analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5),• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9).

	<p>Urteilskompetenz (UK) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.
	<p>Handlungskompetenz (HK) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK 4).
<p>Materialien (philo Einführungsphase NRW, Buchner Verlag: Kapitel 7), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Raffael: Die Schule von Athen Immanuel Kant: Der bestirnte Himmel über mir ... Jostein Gaarder: Die Fähigkeit, sich zu wundern Karl Jaspers: Die Ursprünge der Philosophie Platon: Der Mythos vom Kugelmenschen Jostein Gaarder: Der Ursprung aller Dinge – Naturphilosophie und Naturwissenschaft Wolfgang Schadewaldt: Ein neuartiges Denken Sokrates: Ein gutes Leben führen (Auszüge aus Platon: Apologie / Phaidon) Wilhelm Schmid: Philosophie der Lebenskunst Gernot Böhme: Drei Typen von Philosophie: Wissenschaft – Lebensform - Weltweisheit Immanuel Kant: Was ist Aufklärung? Antony de Mello: Die Parabel von den Krücken Turm Peter Sloterdijk: Philosophie als Zivilisationspädagogik</p>	
<p>Zeitbedarf: 6 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens wird ein Diagnose- und Förderzirkel zur Texterschließungskompetenz durchgeführt. 	

2.1.3 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase

Themenübersicht Qualifikationsphase I – 1. Halbjahr (Anthropologie): 45 Stunden			
<p>UV I: Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung Zeitbedarf: 15 Stunden Kompetenzschwerpunkte: MK1, MK2, MK3, MK5, MK12, HK4 Überprüfungsschwerpunkte: A, E</p>	<p>UV II: Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem zur Abgrenzung von dualistischen und monistischen Denkmodellen Zeitbedarf: 15 Stunden Kompetenzschwerpunkte: MK4, MK5, MK6, MK7, MK10, MK13, HK3 Überprüfungsschwerpunkte: F, B</p>	<p>UV III: Ist der Mensch ein freies Wesen? – Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich Zeitbedarf: 15 Stunden Kompetenzschwerpunkte: SK6, MK1, MK2, MK3, MK7, MK8, MK10, HK1 Überprüfungsschwerpunkte: H</p>	
Themenübersicht Qualifikationsphase I – 2. Halbjahr (Ethik): 56 Stunden			
<p>UV IV: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens Zeitbedarf: 12 Stunden Kompetenzschwerpunkte: SK1, SK2, SK3, SK4, SK5, SK6, MK4, MK7, MK13; UK1, UK2, UK3, UK4, UK5, HK2, HK3 Überprüfungsschwerpunkte: D, E, G</p>	<p>UV V: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit orientieren? – Utilitaristische Positionen als Beurteilungsgrundlage für ethisches Handeln Zeitbedarf: 20 Stunden Kompetenzschwerpunkte: MK3, MK4, MK5, MK6, MK12, UK1, UK3, HK2, HK3 Überprüfungsschwerpunkte: B, C, F</p>	<p>UV VI: Soll ich mich im Handeln am Kriterium Pflicht orientieren? - Die deontologische Position Kants als Beurteilungsgrundlage für ethisches Handeln Zeitbedarf: 15 Stunden Kompetenzschwerpunkte: SK3, SK5, MK3, MK5, MK6, MK7, MK12; UK1, UK3, UK5, HK2, HK3 Überprüfungsschwerpunkte: B, C, F</p>	<p>UV VII: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? - Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich Zeitbedarf: 9 Stunden Kompetenzschwerpunkte: SK6, MK8, UK4, HK2 Überprüfungsschwerpunkte: H, I</p>
Themenübersicht Qualifikationsphase II – 1. Halbjahr (Staatstheorie): 52 Stunden			
<p>UV VIII: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal Zeitbedarf: 12 Stunden Kompetenzschwerpunkte: MK7, MK9, MK10, MK11, MK12 Überprüfungsschwerpunkte: D</p>	<p>UV IX: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? - Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich Zeitbedarf: 20 Stunden Kompetenzschwerpunkte: MK4, MK5, MK6, MK10, MK11 Überprüfungsschwerpunkte: H</p>	<p>UV X: Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? - Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit Zeitbedarf: 20 Stunden Kompetenzschwerpunkte: MK2, MK9, MK13; HK1 Überprüfungsschwerpunkte: B</p>	
Themenübersicht Qualifikationsphase II – 2. Halbjahr (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie): 30 Stunden			
<p>UV XI: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? - Rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich Zeitbedarf: 15 Stunden Kompetenzschwerpunkte: MK3, MK5, MK6, MK12, HK3 Überprüfungsschwerpunkte: A, D, H, I</p>		<p>UV XII: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? - Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften Zeitbedarf: 15 Stunden Kompetenzschwerpunkte: MK7, MK8, MK10, MK12, MK13, HK4 Überprüfungsschwerpunkte: I</p>	

2.1.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase

Qualifikationsphase I (1. Halbjahr)

Inhaltsfeld 3: Selbstverständnis des Menschen

I. Thema der Unterrichtssequenz: Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung	
Inhalt	Kompetenzerwartungen
Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.
	<p>Methodenkompetenz (MK)</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).
	<p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

	<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins, • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturalanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen,
	<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).
<p>Thematischer Einstieg: Reflexion des eigenen Menschenbildes</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S. 10-34), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Prometheus</p> <p>Charles Darwin: „Die Entstehung der Arten“ und „Die Abstammung des Menschen“</p> <p>Ernst Mayr: „Was ist natürliche Auslese?“</p> <p>Hoimar von Ditfurth: „Wer überlebt?“</p> <p>Arnold Gehlen: Der Mensch als Mängelwesen</p>	
<p>Zeitbedarf: 15 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <p>Die Methodenkompetenzen MK3 und MK5 werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt.</p> <p>Die Überprüfungsformen A: <i>Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems</i> und E: <i>Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes</i> werden schwerpunktmäßig geübt.</p>	

II. Thema der Unterrichtssequenz: Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem zur Abgrenzung von dualistischen und monistischen Denkmodellen

Inhalt	Kompetenzerwartungen
Das Verhältnis von Leib und Seele	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab.
	<p>Methodenkompetenz (MK)</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).
	<p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).
	<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele,

	<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).
<p>Thematischer Einstieg: Moderne Hirnforschung/Kopftransplantation/Gehirn im Tank</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S. 36-54), z.B. Auszüge aus:</p> <p>René Descartes: Meditationen über die erste Philosophie</p> <p>Antonio R. Damasio: Descartes' Irrtum</p> <p>Julien Offray de La Mettrie: Der Mensch eine Maschine</p> <p>Fakultativ: Thomas Nagel „Was bedeutet das alles?“ u.a.</p>	
<p>Zeitbedarf: 15 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Überprüfungsformen F: <i>Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle</i> und B: <i>Erörterung eines philosophischen Problems</i> werden schwerpunktmäßig geübt. • Die Methodenkompetenz MK13 wird in diesem Unterrichtsvorhaben durch das abschließende Verfassen eines Essays schwerpunktmäßig geübt. 	
<p>III. Thema der Unterrichtssequenz: <i>Ist der Mensch ein freies Wesen? – Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich</i></p>	
Inhalt	Kompetenzerwartungen
<p>Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen</p>	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, • analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, • erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von

	<p>Entscheidungssituationen.</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere Kontexte ein (übergeordnete Sachkompetenz SK6)
	<p>Methodenkompetenz (MK)</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).
	<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.
	<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der

Alltagswirklichkeit erwachsene Problemstellungen (HK1).
<p>Thematischer Einstieg: Strafrechtliche Probleme zur Differenzierung zwischen Unzurechnungsfähigkeit und persönlicher Verantwortung</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S. 76-100), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Peter Bieri: „Das Handwerk der Freiheit“</p> <p>Arthur Schopenhauer: „Die beiden Grundprobleme der Ethik“</p> <p>Jean-Paul Sartre: „Der Existentialismus ist ein Humanismus“, „Das Sein und das Nichts“</p> <p>Sigmund Freud: „Abriss der Psychoanalyse“ u.a.</p>
Zeitbedarf: 15 Stunden
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Methodenkompetenzen MK7 und MK4 werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. • Die Überprüfungsform H: <i>Vergleich philosophischer Texte und Positionen</i> wird schwerpunktmäßig geübt.

Qualifikationsphase I (2. Halbjahr)

Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns

IV. Thema der Unterrichtssequenz: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens	
Inhalt	Kompetenzerwartung
<p>Werte und Normen des Handelns: Antike Modelle für ein gelingendes Leben</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), • entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2), • analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3), • erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen

	<p>(SK4),</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5), • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).
	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander an (MK7). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).
	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrunde liegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1), • erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2), • beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3), • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns (UK4). • erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).

	<p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).
<p>Thematischer Einstieg: Reflexion eigener Werte und der Vorstellung eines gelingenden Lebens</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S.102-122), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Epikur: „Brief an Menoikeus“</p> <p>Robert Spaemann: „Das hedonistische Prinzip hebt sich selbst auf“</p> <p>Aristoteles: „Nikomachische Ethik“</p>	
<p>Zeitbedarf: ca. 12 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Methodenkompetenzen MK7 und MK4 werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. • Die Überprüfungsformen D: <i>Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe</i>, E: <i>Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes</i> und G: <i>Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten</i> werden schwerpunktmäßig geübt. 	

<p>V. Thema der Unterrichtssequenz: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit orientieren? - Utilitaristische Positionen als Beurteilungsgrundlagen für ethisches Handeln</p>	
<p>Inhalt</p>	<p>Kompetenzerwartung</p>
<p>Werte und Normen des Handelns:</p> <p>Kann Nützlichkeit</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.

<p>ein Kriterium für Moralität sein?</p> <p>Was heißt Utilitarismus? – Grundzüge der utilitaristischen Ethik</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)
	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrunde liegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1), • beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3), • erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).
	<p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),

	<ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).
<p>Thematischer Einstieg: Der Fall Richard Parker / Schiffbruch mit Tiger</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S. 124-136), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Jeremy Bentham: „Eine Einführung in die Prinzipien der Moral und der Gesetzgebung“</p> <p>Ottfried Höffe: „Einführung in die utilitaristische Ethik“</p> <p>John Stuart Mill: „Der Utilitarismus“</p> <p>William K. Frankena: „Analytische Ethik“</p> <p>Peter Singer: „Praktische Ethik“</p> <p>Robert Spaemann: „Moralische Grundbegriffe“</p>	
<p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Überprüfungsformen B: <i>Erörterung eines philosophischen Problems</i>, C: <i>Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge</i> und F: <i>Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle</i> werden schwerpunktmäßig geübt. • Die Methodenkompetenzen MK4 und MK6 werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. 	

VI. Thema der Unterrichtssequenz: Soll ich mich im Handeln am Kriterium Pflicht orientieren? Die deontologische Position Kants als Beurteilungsgrundlage für ethisches Handeln	
Inhalt	Kompetenzerwartung
<p>Werte und Normen des Handelns</p> <p>Herleitung und</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten (SK3), • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein (SK5).

<p>Erläuterung des kategorischen Imperativs</p> <p>Überprüfung der Tragfähigkeit der kantischen Ethik / des kategorischen Imperativs</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).
	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Positionen und Denkmodelle im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrunde liegenden Problemstellung sowie im Hinblick auf die Erklärung von in ihrem Kontext relevanten Phänomenen (UK1), • beurteilen die gedankliche bzw. argumentative Konsistenz philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK3), • erörtern argumentativ abwägend philosophische Probleme unter Bezug auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle (UK5).
	<p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere

	Positionen ein (HK3).
Thematischer Einstieg: Das Problem der Notlüge Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S.138-156), z.B. Auszüge aus: Immanuel Kant: „Grundlegung der Metaphysik der Sitten“ William K. Frankena: „Der Dreischritt der Prüfung von Maximen“	
Zeitbedarf: 15 Stunden	
Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: <ul style="list-style-type: none"> • Die Überprüfungsformen B: <i>Erörterung eines philosophischen Problems</i>, C: <i>Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge</i> und F: <i>Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle</i> werden schwerpunktmäßig geübt. • Die Methodenkompetenz MK5 wird in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. 	

VII. Thema der Unterrichtssequenz: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich	
Inhalt	Kompetenzerwartung
Werte und Normen des Handelns	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6).
Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ	Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns (UK4).
	<p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).
<p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S. 152-157 sowie S. 158-174 ODER S.176-194), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Die kennengelernten ethischen Positionen können zum Vergleich und zur Vertiefung auf <u>eines</u> der beiden folgenden Problemfelder angewandt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung in der technologischen Zivilisation • Ethische Probleme am Anfang und am Ende des Lebens 	
<p>Zeitbedarf: ca. 9 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Methodenkompetenz MK8 wird in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. • Die Überprüfungsformen H: <i>Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen</i> und I: <i>Beurteilung philosophischer Texte und Positionen</i> werden schwerpunktmäßig geübt. 	

Qualifikationsphase II (1. Halbjahr)
 Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

VIII. Thema der Unterrichtssequenz: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? – Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal	
Inhalt	Kompetenzerwartung
Zusammenleben in Staat und Gesellschaft Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht?	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsbeiträge in Form von möglichen Staatsmodellen, • rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinem gedanklichen Aufbau, • analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihrem gedanklichen Aufbau
	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7). • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen.
<p>Thematischer Einstieg:</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S.214-237), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Platon: „Politeia“, „der Staat“</p> <p>Aristoteles: „Politik“</p> <p>Amitai Etzioni: „Die Entdeckung des Gemeinwesens“</p>	
<p>Zeitbedarf: 12 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Methodenkompetenzen MK7 und MK9 werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. Die Überprüfungsform D: <i>Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe</i> wird schwerpunktmäßig geübt. 	

<p>IX. Thema der Unterrichtssequenz: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich</p>	
Inhalt	Kompetenzerwartung
<p>Zusammenleben in Staat und Gesellschaft</p> <p>Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein.
	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen,

	<p>Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). <hr/> <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen, • bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen.
<p>Thematischer Einstieg: Film „Herr der Fliegen“</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: 238-258), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Thomas Hobbes: „Leviathan“</p> <p>John Locke: „Zwei Abhandlungen über die Regierung“</p> <p>Charles Montesquieu: „Vom Geist der Gesetze“</p>	
<p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Methodenkompetenzen MK6 und MK11 werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. • Die Überprüfungsform H: <i>Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen</i> wird schwerpunktmäßig geübt. 	

X. Thema der Unterrichtssequenz: Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit

Inhalt	Kompetenzerwartung
Zusammenleben in Staat und Gesellschaft Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten, • stellen differenziert gedankliche Bezüge zwischen den Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit her und ordnen sie in die Tradition der Begründung des modernen demokratischen Rechtsstaates ein.
	<p>Methodenkompetenz</p> <p>Verfahren der Problemreflexion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p>Verfahren der Präsentation und Darstellung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).
	<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.
	<p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p>

	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).
<p>Thematischer Einstieg: Das Gerechtigkeitspiel (Precht)</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S. 260-300), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Jean-Jacques Rousseau: „Vom Gesellschaftsvertrag“</p> <p>Hannah Arendt: „Macht und Gewalt“</p> <p>John Rawls: „Eine Theorie der Gerechtigkeit“</p> <p>Robert Nozick: „Anarchie, Staat, Utopia“</p>	
<p>Zeitbedarf: 20 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Methodenkompetenz MK13 wird in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. Die Überprüfungsform B: <i>Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (Essay) und mit Materialgrundlage (Texterörterung)</i> wird schwerpunktmäßig geübt. 	

Qualifikationsphase II (2. Halbjahr)

Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften

XI. Thema der Unterrichtssequenz: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – Rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich	
Inhalt	Kompetenzerwartungen
Geltungsansprüche der Wissenschaften	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern,

- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Positionen zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position,
- erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

<p>Thematischer Einstieg: Problematisierung optischer Täuschungen, Molyneux-Experiment</p> <p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S. 324-348), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Platon: Höhlengleichnis</p> <p>René Descartes: „Die Meditationen über die erste Philosophie“</p> <p>John Locke: „Versuch über den menschlichen Verstand“</p> <p>David Hume: „Untersuchung in Betreff des menschlichen Verstandes“</p> <p>Immanuel Kant: „Kritik der reinen Vernunft“</p>	
<p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>	
<p>Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die <i>Debatte</i> wird in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt. • Die Überprüfungsformen A: <i>Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems</i>, D: <i>Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe</i>, H: <i>Vergleich philosophischer Texte und Positionen</i> und I: <i>Beurteilung philosophischer Texte und Positionen</i> werden schwerpunktmäßig geübt. 	
<p>XII. Thema der Unterrichtssequenz: <i>Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften</i></p>	
Inhalt	Kompetenzerwartungen
<p>Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität</p>	<p>Sachkompetenz (SK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte, • erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells.
	<p>Methodenkompetenz (MK)</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7)

	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8), <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).
	<p>Urteilskompetenz (UK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften, • erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.
	<p>Handlungskompetenz (HK)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).
<p>Materialien (philo Qualifikationsphase NRW, Buchner Verlag: S. 350-364 und fakultativ S. 384-396), z.B. Auszüge aus:</p> <p>Rudolf Carnap: Prinzip der Verifikation Karl-Raimund Popper: Prinzip der Falsifizierbarkeit Thomas Kuhn: Paradigmenwechsel</p> <p>Fakultativ: Anspruch und Grenzen der Wissenschaft (Was darf Forschung?)</p>	
<p>Zeitbedarf: 15 Stunden</p>	

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz:

- Die Schülerinnen und Schüler werden schwerpunktmäßig auf die Anforderungen in der Aufgabenart I der schriftlichen Abiturprüfung: *Erschließung eines Textes mit Vergleich und Beurteilung* sowie die mündliche Abiturprüfung durch Prüfungssimulation vorbereitet.

3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz Philosophie die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die dargestellten Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert.

Die Bewertungsgrundlagen für die abschließende Gesamtbeurteilung der Schülerinnen und Schüler hängen von der Schriftlichkeit des Faches ab. Bei schriftlicher Fächerwahl werden die Ergebnisse der schriftlichen Leistungen (50%) sowie die Ergebnisse der sonstigen Leistungen (50%) gleich gewichtet. Bei nicht-schriftlicher Fächerwahl bilden die sonstigen Leistungen die alleinige Bewertungsgrundlage. Im Folgenden werden die obligatorischen Bewertungsgrundlagen sowie Bewertungskriterien der Fachschaft Philosophie dargestellt.

3.1 Überprüfungsformen der schriftlichen Leistung

Die schriftlichen Überprüfungsformen orientieren sich an den Aufgabenformaten des schriftlichen Abiturs. Diese werden schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

In der Einführungsphase wird jeweils eine zweistündige Klausur pro Halbjahr geschrieben.

- Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
- im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (B).

In der Qualifikationsphase werden jeweils zwei dreistündige Klausuren pro Halbjahr geschrieben.

- Im 1. Jahr der Qualifikationsphase liegt der Schwerpunkt auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
- im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

3.1.1 Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

3.2 Überprüfungsformen der sonstigen Mitarbeit

Grundlage zur Überprüfung der sonstigen Leistungen im Unterrichts sind u.a. folgende Instrumente der Leistungsbewertung:

- Sachkompetenz in der mündlichen Mitarbeit (z. B. in Beiträgen zum Unterrichtsgespräch, Referaten, Präsentationen und Kurzvorträgen)
- Sachkompetenz in schriftlichen Formen sonstiger Mitarbeit (z. B. In Form von Referaten, Protokollen, schriftlichen Aufgaben, Essays)
- Methodenbeherrschung
- Sozialkompetenz / Verhalten in kooperativen Lernformen
- Selbstkompetenz

3.2.1 Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

Die nachfolgende Matrix stellt Bewertungsmaßstäbe zur Notengebung differenziert hinsichtlich der in 3.2 aufgelisteten Instrumente der Leistungsbewertung dar.

Sachkompetenz in der mündlichen Mitarbeit					
sehr gut 15-13	gut 12-10	befriedigend 9-7	ausreichend 6-4	mangelhaft 3-1	ungenügend 0
Erkennen eines phil. Problems und eigenständige Einordnung in einen philosophischen Kontext	Phil. Problemstellungen werden klar erkannt und angemessen in Kontexte eingeordnet	begrenztes phil. Problembewusstsein	Phil. Problembewusstsein nur mit Hilfen erreichbar	Phil. Problembewusstsein nicht erkennbar	Keine Bereitschaft sich auf phil. Problemstellungen einzulassen
sicherer Umgang mit phil. Texten (Anspruchsniveau entsprechend der Jahrgangsstufe) und Fähigkeit, Texte begründet strukturiert zu verarbeiten	sicherer Umgang mit phil. Texten (Anspruchsniveau entsprechend der Jahrgangsstufe) und Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren	phil. Texte (Anspruchsniveau entsprechend der Jahrgangsstufe) werden sachgerecht verstanden und bearbeitet;	phil. Texte (Anspruchsniveau entsprechend der Jahrgangsstufe) werden dem Sinn nach richtig erfasst;	oft mangelndes Textverständnis	Texterarbeitung wird oft verweigert
Sachgerechte, abwägende und begründete Beurteilung phil. Positionen	sachgerechte Beurteilung phil. Positionen mit Begründungen	Beurteilung phil. Positionen in der Regel sachgerecht, Begründungen zum Teil subjektiv	Urteile zu phil. Positionen sind in der Regel subjektiv und wenig begründet	Nur Spontanurteile ohne Bezug zu Sachgehalten / Problemstellungen	Keine Urteilsfähigkeit erkennbar
Phil. Sachverhalte und Zusammenhänge werden beherrscht und eigenständig in größere Kontexte verortet	Verständnis schwieriger phil. Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas	im Wesentlichen richtige Wiedergabe von phil. Fakten und Zusammenhänge aus behandeltem Stoff; vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht;	einfache Fakten und Zusammenhänge aus dem behandelten Stoffgebiet sind im Wesentlichen richtig; vermittelte Fachkenntnisse werden mit Einschränkungen beherrscht;	Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen	Sachwissen nicht erkennbar

gleichmäßig hohe, konzentrierte und sprachlich überzeugende Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen auf allen Anforderungsniveaus differenziert und korrekt	konzentrierte Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen auf allen Anforderungsniveaus angemessen	insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen beziehen sich insgesamt auf Wiedergabe und Verarbeitung von Fakten und Zusammenhängen	nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge	überwiegend passives Verhalten im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und nur teilweise richtig;	keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind falsch;
überzeugende, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von phil. Fachbegriffen	Sprachliche klare Darstellung, sachgerechte Anwendung von phil. Fachtermini	angemessene sprachliche Darstellung. Gebrauch der Fachtermini in der Regel korrekt	Sprachliche Darstellung oft diffus und manchmal fehlerhaft. Fachtermine oft ungenau	Sprachliche Darstellung diffus und fehlerhaft. Fachtermini in der Regel nicht korrekt	Kaum sinnvolle sprachliche Darstellungsleistung

Sachkompetenz in schriftlichen Formen sonstiger Mitarbeit

sehr gut 15-13	gut 12-10	befriedigend 9-7	ausreichend 6-4	mangelhaft 3-1	ungenügend 0
Die phil. Problemstellung wird überzeugend herausgearbeitet	Die phil. Problemstellung wird klar benannt	Phil. Problemstellungen werden angemessen benannt	Phil. Problemstellungen müssen vorgegeben werden	Kaum freiwillige schriftliche Darstellungen, Problembewusstsein kaum vorhanden	Schriftliche Darstellungen nur nach Aufforderung Kein Problembewusstsein
Philosophischer Kontext wird differenziert und souverän verarbeitet	Philosophischer Kontext wird verarbeitet.	Der Phil. Kontext wird nur ungenau verarbeitet	Der phil. Kontext wird nur in Ansätzen verarbeitet	Der phil.. Kontext wird nicht verarbeitet	Kein Kontextverständnis
Transparente Urteilsfindung und -begründung	Urteilsfindung nachvollziehbar und begründet	Urteilsfindung in der Regel begründet	Urteilsfindung in der Regel subjektiv und ohne klare Begründung	Keine problembezogene Beurteilung, lediglich spontane Urteile	keine Urteilsbildung
Die Darstellungen sind ausführlich, argumentativ und anschaulich	Die Darstellungen sind ausführlich und in der Regel argumentativ und anschaulich	Die Darstellungen sind in ihrer Ausführlichkeit meistens angemessen und in der Regel argumentativ strukturiert	Darstellungsweise in der Regel aus der subjektiven Sicht, nur wenige differenzierende Argumente	Darstellungsweise oft sachliche fehlerhaft Keine Argumentation	Ergebnisse immer fehlerhaft und unvollständig
Schriftliche Darstellungen sind sprachlich, grammatisch und syntaktisch überzeugend. Differenziert abwägende Darstellungsweise	Schriftliche Darstellungen sind sprachlich differenziert, grammatisch und syntaktisch korrekt. In der Regel differenziert abwägende Darstellungsweise	Schriftliche Darstellungen sind sprachlich angemessen, grammatisch und syntaktisch meistens korrekt. Darstellungsweise zum Teil abwägend, nicht immer differenziert	teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen mit einigen Verstößen gegen die muttersprachliche Richtigkeit Darstellungsweise zum Teil mit sprachlichen Ungenauigkeiten, nicht differenziert	Oft gravierende Verstöße gegen die muttersprachliche Richtigkeit	Gravierende Verstöße gegen die muttersprachliche Richtigkeit
HA regelmäßig, differenziert und gründlich mit herausragenden Ergebnissen	regelmäßig und differenziert mit guten Leistungen	HA regelmäßig und mit befriedigenden Leistungen	Hausaufgaben werden nicht regelmäßig oder nur oberflächlich erledigt	Hausaufgaben häufig nicht vorhanden oder nur lückenhaft erledigt	Hausaufgaben werden selten erledigt

Methodenbeherrschung					
sehr gut 15-13	gut 12-10	befriedigend 9-7	ausreichend 6-4	mangelhaft 3-1	ungenügend 0
methodische Vielfalt; sachgerechter, souveräner Einsatz phil. Arbeitstechniken	methodisch sicher; sachgerechter, Einsatz phil. Arbeitstechniken	Phil. Arbeitstechniken werden meistsachgerecht ausgewählt und eingesetzt	Phil. Arbeitstechniken werden eingesetzt	Phil. Arbeitstechniken werden nur teilweise sinnvoll eingesetzt	nicht in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht umzugehen
zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung;	Selbstständige Informationsbeschaffung;	kann sachdienliche Informationen einbringen, zugeteilte Inhalte erfassen und dokumentieren;	Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen	legt lediglich unverarbeitetes Material (z.B. Internetausdrucke) vor	keine Arbeitsplanung nicht in der Lage, Informationen einzuholen ...
überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen; besondere optische und sprachliche Qualität	Kenntnis und sichere Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken;	Verwendung adäquater Arbeitstechniken	Präsentationstechniken werden nur teilweise sinnvoll eingesetzt	kaum in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht und systematisch umzugehen; Präsentationstechniken kaum angemessen	... und darzustellen
Sozialkompetenz / Verhalten in kooperativen Lernformen					
übernimmt Verantwortung für die Gruppe, unterstützt die anderen hervorragend	aktiv an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA beteiligt	erkennbare Mitverantwortung für das gemeinsame Projekt;	beteiligt sich zuweilen aktiv an Entscheidungsprozessen in der Gruppe;	übernimmt keine Mitverantwortung; wenig projektdienliche Mitarbeit;	arbeitet nicht an den Projekten mit
bringt bei Schwierigkeiten die ganze Gruppe voran;	wirkt bei Schwierigkeiten aktiv an Problemlösung mit, geht aktiv auf Meinungen anderer ein	sorgt mit für störungsfreies Miteinander;	Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft nur in Ansätzen; verlässt sich oft auf die anderen Gruppenmitglieder	wenig zuverlässig; nicht auf Gruppenarbeit vorbereitet;	unkooperativ bei Gruppenarbeit; hält sich nicht an Regeln in der GA, kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten
Bereitschaft Gruppenergebnisse zu präsentieren. Kann auch anderen den Vortritt lassen	Bereitschaft Gruppenergebnisse zusammen mit anderen zu präsentieren.	zeigt Bereitschaft, eigene und Gruppenergebnisse zu präsentieren	selten Präsentation von Ergebnissen	beschränkt Rolle am liebsten auf „Schreiber“ für die Gruppe	kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil u. Arbeitskontakten zu Mitschülern;

Selbstkompetenz					
sehr gut 15-13	gut 12-10	befriedigend 9-7	ausreichend 6-4	mangelhaft 3-1	ungenügend 0
zeigt eine ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des Philosophieunterrichts einzulassen und sich mit diesen korrelativ sowie kritisch auseinanderzusetzen;	Bereitschaft sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen;	zeigt Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen;	zeigt Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen;	kaum Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen	keine Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des PLU einzulassen;

Schulinternes Curriculum für das Fach **Philosophie** am Max-Planck Gymnasium Gelsenkirchen

anstrengungsbereit, intrinsisch motiviert; selbstbewusst, traut sich komplexe Aufgabenstellungen zu und ist nicht leicht zu entmutigen	traut sich auch schwierige Aufgaben zu;	lässt sich nicht leicht entmutigen	neigt bei auftretenden Schwierigkeiten zu ausweichendem Verhalten;	kaum Selbstständigkeit beim Arbeiten fehlt teilweise unentschuldig	fehlende Selbstständigkeit beim Arbeiten; häufiges unentschuldigtes Fehlen
Entwickelt eigene Gedankengänge, kann sie argumentativ absichern. Nimmt Beiträge anderer auch selbstkritisch auf, verarbeitet sie nachhaltig	Gedankengänge werden selbstständig weiterentwickelt, klar dargestellt und argumentativ vertreten. Nimmt Beiträge anderer auf und kann sich verarbeiten.	greift gelegentlich Beiträge anderer auf und führt diese fort;	folgt den Beiträgen Anderer aufmerksam ist auf Nachfrage in der Lage, sich zu den Beiträgen Anderer zu äußern;	oft unkonzentriert oder abgelenkt kaum sinnvolle Beteiligung an unterrichtlichen Aktivitäten	keine konstruktive Mitarbeit Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler;

3.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Die Schülerinnen und Schüler haben jederzeit die Möglichkeit ihren aktuellen Leistungsstand zu erfragen.

Regelmäßige Rückmeldungen erfolgen außerdem in Form von

- punktuellen Feedbacks auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
- Quartalsfeedbacks (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

Leistungsrückmeldungen erfolgen seitens der Kolleginnen und Kollegen durch Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb, individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung) und Beratungen in Sprechstunden oder an Elternsprechtagen.

4 Lehr- und Lernmittel

Das Max-Planck-Gymnasium verwendet für den Philosophieunterricht in der Sekundarstufe II die Lehrwerke des Buchner-Verlags, die im Folgenden aufgeführt sind.

Für die Einführungsphase:

Rolf, Bernd; Peters, Jörg (Hrgs) 2014: „**philo Einführungsphase**“, 1. Auflage, NRW, C.C. Buchner Verlag: Bamberg.

Für die Qualifikationsphase:

Rolf, Bernd; Peters, Jörg (Hrgs) 2015: „**philo Qualifikationsphase**“, 1. Auflage, NRW, C.C. Buchner Verlag: Bamberg.